

Wochenend-Sperrung der Hofener Straße beschlossen

■ Bad Cannstatt: Technikausschuss stimmt mehrheitlich dem Antrag der SPD und Grünen zu

Fußgänger und Fahrradfahrer werden aufatmen. Die Zeiten, dass sie sich in der Hofener Straße den Gehweg teilen müssen, sind vorbei. Mehrheitlich beschloss der Technikausschuss, die Verbindungsstraße zwischen Bad Cannstatt und Hofen am Samstagnachmittag sowie an Sonn- und Feiertagen für den Autoverkehr zuzumachen. Allerdings nur vom Mai bis Oktober.

VON ULI NAGEL

Es gab sicherlich schon emotionale und lautere Debatten im Ausschuss für Umwelt und Technik. Dennoch darf die Aussprache zu der von SPD und den Grünen beantragten Sperrung der Hofener Straße durchaus unter den Vorzeichen einer „aufgeheizten Stimmung“, so jedenfalls Bürgermeister Matthias Hahn, bezeichnet werden. Zumal sich an der Grundhaltung der Beteiligten nichts geändert hatte. Mühlhausen ist nach wie vor dagegen und auch Münster lehnt eine Sperrung ab, da sich der Autoverkehr vor ihre Haustür auf die Neckartalstraße verlagern würde. Die Wengerter hatten ebenfalls schon Position bezogen und übten Kritik an dem Vorhaben der Öko-Sozialen. Und vor einigen Tagen meldeten sich auch die in der Wagrainstraße ansässigen, knapp 350 Mitglieder des Stuttgart-Cannstatter Ruderclubs zu Wort und äußerten große Bedenken, was eine Sperrung angeht.

Susanne Scherz vom Stadtplanungsamt trug dem Ausschuss sämtliche Fakten zu dem Dauerbrenner vor



Wegen der schmalen Fahrbahn bevorzugten Radfahrer den sicheren Gehweg in der Hofener Straße.

und nahm dabei Bezug auf eine Verkehrs- und Passantenzählung aus dem Jahr 2005. „Sie hat durchaus noch große Aussagekraft auf heute“, so die Stadtplanerin. Was dabei auffiel: Während die Zahlen in der Neckartalstraße relativ konstant waren, gab es in der Hofener Straße prägnante Unterschiede. Vor allem am Wochenende sind dort schon einmal bis zu 3000 Radfahrer unterwegs, weit mehr als das Doppelte als werktags. Das Problem: „95 Prozent davon benutzen den gerade einmal 3,2 Meter breiten Gehweg“, so Susanne Scherz. Prekäre Situationen mit Pas-

santen seien an der Tagesordnung. Doch vor allem Familien mit Kindern hätten Angst, auf die nur gut fünf Meter breite Straße auszuweichen und zusammen mit den Autos zu fahren. Selbst das Tempolimit, das vor einigen Jahren dort eingeführt wurde, habe nichts zum Sicherheitsempfinden der Radler beigetragen.

Stadt: Zeit für Entscheidung

Aus Sicht der Stadtverwaltung sei es jetzt an der Zeit, bei diesem Thema eine Entscheidung zu treffen. Allerdings, und da machte Susanne Scherz

keinen Hehl daraus, käme von der Umsetzung und Nachhaltigkeit her, nur eine Sperrung in Frage. Alle anderen Möglichkeiten, die wir untersucht haben, sind zu kompliziert“, so die Stadtplanerin. Unter anderem das Halbieren der Fahrbahn. „Eine Spur für Radler und eine für Autofahrer – das birgt Risiken trotz Beschilderung.“ Auch Bürgermeister Matthias Hahn bezeichnete die Teilsperrung der Hofener Straße als die vernünftigste Lösung, wenn auch zu Lasten der Anwohner in Münster, denn rund 3500 Fahrzeuge mehr müssen die Anwohner künftig vor

ihrer Haustür am Wochenende in Kauf nehmen.

Im Gegensatz zum bürgerlichen Lager, das vehement auf weitere Informationen, Untersuchungen und Befragungen aller Beteiligten drängte, hatten SPD und Grüne wenig Lust auf erneute Verzögerungen und würden am liebsten schon im Juli zum ersten Mal die Schranken übers Wochenende dicht machen. Ganz so schnell geht's nun aber auch nicht, da es sich um eine Vorbehaltsstraße handelt, die eine wichtige Verbindung zwischen zwei Ortschaften darstellt. Zudem müssen die Schranken und eine entsprechende Beschilderung angebracht werden. Auf Hofener Seite soll jedoch die Zu- und Abfahrt zum Ruderclub und zur Golfanlage, sofern sie gebaut werden sollte, gesichert sein. Dennoch forderten SPD und Grüne die Verwaltung auf, die anvisierte Sperrung so schnell wie möglich zu realisieren. Über Winter könne man dann immer noch nachbessern und die Anlage, bei der eventuell auch noch die Schlüsselfrage geklärt werden müsse, weiter optimieren zu.

Dem Antrag wurde mehrheitlich zugestimmt, was insbesondere in Münster zu einer Katerstimmung führte. „Jetzt bekommen wir noch mehr Verkehr vor unsere Haustür“, sagte René Hildebrandt (CDU) nach dem Votum. Wofür er jedoch überhaupt kein Verständnis hatte: „Die Grünen wollen eine Bürgerbeteiligung nur dann, wenn sie ihnen in den Kram passt.“ Genau das hatte die CDU im Technikausschuss beantragt – allerdings keine Mehrheit dafür bekommen.